Die Lupe

Hauszeitschrift des Diakoniewerks Essen

Baubeginn der KiTa Lohstraße

Richtfest im Johannes-Böttcher-Haus

Start der Kindertagesbetreuung für Flüchtlinge

Heinrich-Held-Haus erhält Auszeichnung

Matthias Hauer MdB im Vorstand

Mitarbeiterfest: Jolanthe Kitta gewinnt Titelstory

1 2016

ZusammenLeben gestalten

Neue Arbeit der Diakonie Essen
arbeitshilfe- und berufsfördorungsgemeinnützige GmbH

Diakoniestationen Essen gGmbH

Diakoniewerk Essen

Anzeige

Haus-Notruf-Dienst

- **Sicher zu Hause leben**
- **Schnelle Hilfe per Knopfdruck, bei jeder Art von häuslichen Unfällen oder Notfällen**
- **Unsere Helfer kommen sofort – Tag und Nacht**

Der Haus-Notruf-Dienst ermöglicht es alleinstehenden, alten, kranken oder behinderten Menschen sicher zu Hause zu leben, ohne die private Umgebung aufgeben zu müssen.

Teilnehmer können Tag und Nacht bei jeder Art von häuslichen Unfällen oder Notfällen durch einen Knopfdruck auf einem kleinen Funksender die Haus-Notruf-Zentrale und damit sofortige Hilfe erreichen. Bei jedem Notruf wird die notrufende Person automatisch elektronisch identifiziert und eine Sprechverbindung in die Johanniter-Leitstelle geschaltet.

Von dort aus werden dann die erforderlichen Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

Bei diesem erweiterten Haus-Notruf-Dienst stehen Tag und Nacht speziell ausgebildete Helfer bereit, die in Notfällen sofort zum Teilnehmer fahren und helfen – und das auch in weniger dringenden Fällen. In der Haus-Notruf-Zentrale werden – streng gesichert und verplombt – von jedem Teilnehmer die Wohnungsschlüssel aufbewahrt, um in Notfällen ohne unnötigen Zeitverzug oder Türaufbruch helfen zu können.

Nähere Informationen sind bei den Johannitern erhältlich. Haus-Notruf-Berater kommen auf Wunsch unverbindlich zu Ihnen.

Der erweiterte Haus-Notruf-Dienst ist eine gemeinsame Hilfe von:

Notruftaste drücken (Teilnehmerstation oder Funksender)

↓

Teilnehmerstation wählt automatisch Zentrale der Johanniter an

↓

Gerät identifiziert Teilnehmer

Sprechverbindung wird geschaltet

↓

Zentrale spricht mit dem Teilnehmer

Maßnahmen werden besprochen

↓

Zentrale leitet die erforderlichen Maßnahmen ein

DIE JOHANNITER
Regionalverband Essen
Essen · Mülheim · Bottrop

Info-Telefon:
8 96 46-0
www.juh-essen.de

Die Lupe 1 2016

Impressum

Herausgegeben vom Diakoniewerk Essen
Bergerhauser Straße 17, 45136 Essen
Telefon 0201 · 26 64 0, Telefax 0201 · 26 64 199
info@diakoniewerk-essen.de
www.diakoniewerk-essen.de
Redaktion: Julia Fiedler (Geschäftsstelle), Vera Roos (Altenzentrum Kray), Ylva Schreiber (Karl-Schreiner-Haus), Heinz Horstick (Haus Prosperstraße), Bernhard Munzel (Geschäftsstelle), Michael Obst (Johannes-Böttcher-Haus)
Grafik Design: Q3 design, Dortmund, www.Q3design.de
Druck: Brochmann GmbH, Essen
Essen, Februar 2016

Die Lupe erscheint vierteljährlich.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. April 2016.

Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?
Über Ihre Spende erhalten Sie selbstverständlich eine Spendenquittung.
Unsere Konto-Nummer: 217 919 IBAN DE34 3605 0105 0000 2179 19
Sparkasse Essen · BLZ 360 501 05 BIC SPESDE3EXXX
Vielen Dank!

Impressum

Pfarrer Andreas Müller,
Vorstandsvorsitzender

Jahreslosung 2016:
„Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet."
(Jesaja 66,13)

Liebe Mitarbeitende, liebe Interessierte an der Arbeit des Diakoniewerks Essen und unserer Kooperationspartner!

Zum Jahreswechsel habe ich in Hamburg die Diakonie getroffen – und ich habe sie fast nicht erkannt. Das lag nicht daran, dass sie nicht mit dem mir vertrauten Namen angeredet wurde. Nein, sie sah einfach anders aus, als erwartet.

Wahrscheinlich überrascht Sie auch der Ort, wo ich ihr begegnet bin. Das war nicht eine der zahlreichen diakonischen Einrichtungen in Hamburg, eine Kirche oder ein sozialer Brennpunkt. Es war die Kunsthalle Hamburg. Zur Sammlung Alte Meister der Hamburger Kunsthalle gehört nämlich ein Bild von 1537, „Caritas" benannt. Caritas – lateinisch für „Barmherzigkeit" oder „Liebe". Diakonie hingegen kommt aus dem Griechischen, der Dienst am Nächsten, die Liebe. Gemalt hat das Bild Lucas Cranach der Ältere. Cranach ist einer der Maler des Protestantismus, er war ein enger Freund Martin Luthers.

Wie viele Künstler vor und nach ihm hat Cranach die Liebe gemalt. Anders als viele vor ihm, hat er nicht die Liebe direkt neben Glaube und Hoffnung oder zusammen mit anderen Tugenden gezeigt. Er konzentriert sich ganz auf die Liebe. Damit ist er voll auf der Spur der Reformation. Dort wurde die Liebe zum Nächsten aus der Dankbarkeit des Glaubens heraus wieder in den Mittelpunkt gerückt. Die Liebe ist für den Christ zentral. Liebe – und dann tu, was du willst!

Wie sieht die Diakonie genau aus? Das Bild in der Kunsthalle zeigt eine Mutter, die mehrere Kinder um sich schart. Ein Kind wird an der Brust der Mutter gestillt, eines bringt der Mutter einen Apfel. Zwei andere spielen in der Nähe. Eines davon versucht, mit einem Stock noch mehr Äpfel vom Apfelbaum zu holen. Das andere begutachtet die Äpfel, die auf dem Boden liegen oder spielt mit ihnen. Diese Darstellung der Nächstenliebe hat Tradition und existiert in vielen verschiedenen Variationen. Immer ist eine stillende Mutter abgebildet, manchmal schmiegt sich ein anderes Kind liebevoll an sie. Manchmal halten sich noch mehr Kinder in ihrer Nähe auf. Diese Mutter liebt mit ihrem ganzen Körper, mitten im Alltag, sie ist freigiebig und ohne Eigennutz. Sie wurde so zur Personifikation der Hinwendung zu einem Menschen, der mich braucht – egal, in welcher Form, ohne Grenzen.

Damit wird in der Kunst ein Motiv aufgenommen, das uns mit der biblischen Jahreslosung für 2016 vor Augen gehalten wird. Im Buch Jesaja wird die Art, wie Gott sich seinem Volk zuwendet, in das Bild einer stillenden und tröstenden Mutter gebracht: „Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an dem Reichtum ihrer Mutterbrust. […] Ihre Kinder sollen auf dem Arme getragen werden, und auf den Knien wird man sie liebkosen. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet."

Eigentlich liegt es also nahe, nicht nur die Liebe Gottes zu den Menschen, sondern auch die Liebe zum Nächsten in das Bild einer tröstenden oder stillenden Mutter zu fassen. Dennoch empfinde ich solche Darstellungen heute als befremdlich und brauche Nachhilfe, um sie verstehen zu können. Sonst stehe ich vor der Diakonie – und erkenne sie gar nicht. Warum fiel mir das in Hamburg so schwer? Cranachs Bild führt uns die Liebe einer Mutter als Personifikation der Liebe vor. Sie wendet sich einem Menschen zu, der sie braucht und tut alles für diesen bzw. für diese Menschen, egal, in welcher Form und was es kostet. Das kann ich mir als göttliche Liebe zu uns gut vorstellen – und auch für mich annehmen. Doch als Bild für das eigene Handeln? Da ist die mütterliche Liebe nicht das, was heute mein Bild der Diakonie ausmacht. Es hat zu viel Gefälle. Es erlaubt keine Begegnung auf Augenhöhe. Es erzählt eine ziemlich einseitige Geschichte. Es gibt keine Begrenzung. Alles wird unter ein familiäres Vorzeichen gesetzt. Und der, der Hilfe braucht, wird zum kleinen Kind gemacht.

Wir benötigen heute andere Bilder für die praktizierte Liebe, für die gelebte Diakonie. Wenn Sie diese „Lupe" durchblättern oder an Diakonie in Ihrem Umfeld denken, was wäre Ihr Foto, auf dem Sie die Diakonie sofort erkennen? Wo Sie sagen: Ja, genau, das ist Diakonie!?

Nicht nur in diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude mit der aktuellen Ausgabe unserer Zeitschrift.

Ihr

Pfarrer Andreas Müller, Vorstandsvorsitzender

Gemeinsame Begehung der Baustelle: Die Architekten Benjamin und Daniel Dratz, Personalleiter Jürgen Feiffer und Personalreferentin Kristina Hanswille von der Firma Deichmann, der zukünftige Einrichtungsleiter Björn Regniet, Ratsherr Klaus Diekmann, Stefanie Frevel, Leiterin Projektmanagement der Immobilienwirtschaft der Stadt Essen, Geschäftsbereichsleiter Ulrich Leggereit, Jugendamtsleiterin Annette Berg und ihre Mitarbeiter Jürgen Schroer, Leiter des Kinder- und Familienbüros des Jugendamts der Stadt Essen, und Fachgruppenleiterin Ilka Mees (von links).

Voranmeldungen für KiTa-Plätze werden bereits angenommen: Neue KiTa an der Lohstraße eröffnet im Frühjahr 2017

Im nächsten Frühjahr wird es soweit sein: Im April 2017 eröffnet die neue KiTa des Diakoniewerks Essen an der Lohstraße in Essen-Bedingrade, die zunächst 54 Plätze für Kinder im Alter von vier Monaten bis sechs Jahren anbieten wird. Mit Beginn des darauf folgenden Kindergartenjahres im Sommer 2017 wird eine vierte Gruppe die barrierefreie KiTa komplettieren, die dann auf zwei Etagen mit rund 870 Quadratmetern Fläche attraktive Räumlichkeiten für die Betreuung von insgesamt 74 Kindern – davon 24 Plätze für Kinder unter drei Jahren – bereit stellen wird.

„Zudem verfügt die KiTa über ein großzügiges Außengelände von rund 2.000 Quadratmetern, das in direkter Nähe des angrenzenden Hexbachtals liegt“, erläuterte Geschäftsbereichsleiter Ulrich Leggereit im Rahmen eines Pressegesprächs. „Insgesamt 20 Belegplätze der von der Stadt Essen errichteten KiTa werden dabei von unserem unmittelbaren Nachbarn, der Firma Deichmann, genutzt, mit der die KiTa in enger Weise kooperieren wird“, so Ulrich Leggereit.

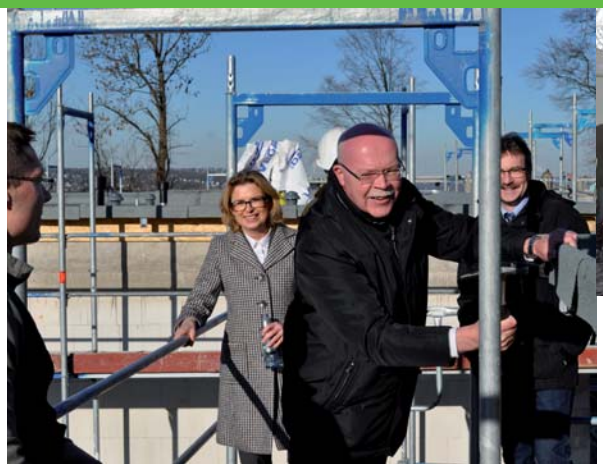
„Mit dem Neubau der Kita Lohstraße verbessern wir die Nahversorgung von Familien mit Angeboten zur Bildung und Betreuung von Kindern in Essen-Bedingrade. Damit reagieren wir auf den verstärkten Zuzug junger Familien in den Stadtteil“, unterstrich Annette Berg, Jugendamtsleiterin der Stadt Essen, die als Bauherr der vom Oberhausener Architektenbüro Dratz&Dratz entworfenen KiTa rund 2,75 Millionen Euro investiert. „Gleichzeitig freuen wir uns über die Kooperation mit der Firma Deichmann, deren Belegplätze die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Mitarbeiter des Unternehmens verbessern“, so die Jugendamtsleiterin.

Erläuterten das Konzept der KiTa: Der zukünftige Einrichtungsleiter Björn Regniet, Geschäftsbereichsleiter Ulrich Leggereit, Architekt Daniel Dratz und Jugendamtsleiterin Annette Berg (von links.)

„Die Partizipation der Kinder steht im Mittelpunkt des KiTa-Konzepts“, machte zudem der zukünftige Einrichtungsleiter Björn Regniet deutlich. Die pädagogischen Schwerpunkte der KiTa werden in den Bereichen Bewegungsförderung, Naturpädagogik sowie Gesundheits- und Sprachförderung liegen. „Wir verstehen uns als inklusive KiTa, in der alle Kinder gemäß unserem christlich-diakonischen Menschenbild gleich wertgeschätzt und willkommen geheißen werden“, so der 33-jährige Pädagoge, dem zudem die Eltern- und Netzwerkarbeit mit den Akteuren vor Ort am Herzen liegt. „Eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und KiTa-Team ist die wichtigste Grundlage für ein gutes Zusammenleben in unserer Einrichtung“, betonte Björn Regniet, der seit drei Jahren die KiTa „Vogelweide“ in Essen-Freisenbruch leitet.

„Zudem kann die neue KiTa auf die gesamte Infrastruktur des Diakoniewerks zurückgreifen“, ergänzte Ulrich Leggereit. „Diese umfasst allein im Bereich der Familienhilfe zahlreiche professionelle Angebote wie etwa die Kindertagespflege, die Erziehungsberatungsstelle und ambulante erzieherische Hilfen“, machte der Geschäftsbereichsleiter deutlich. „Darüber hinaus entwickeln wir zurzeit ein zentrales Qualitätsmanagement-System für unseren KiTa-Verbund, zu dem mit der KiTa Lohstraße dann insgesamt 17 KiTas gehören werden“, so Ulrich Leggereit.

Interessierte Eltern können sich bereits jetzt mit allen Fragen an Einrichtungsleiter Björn Regniet, Telefon 0157 · 38 28 09 23, wenden, der zudem nach Voranmeldung an jedem ersten, zweiten und vierten Mittwoch des Monats von 9.00 bis 12.00 Uhr regelmäßige Sprechstunden zur persönlichen Beratung in der nahegelegenen Erziehungsberatungsstelle Borbeck anbietet.



Symbolischer Hammerschlag: Geschäftsführer Joachim Eumann (Mitte) begab sich mit Katharina Scholz, Leiterin der Stabsstelle Bauprojekte (links), Pfarrer Andreas Müller (rechts) und dem Zimmermann auf das Dach des Rohbaus.

Neues Johannes-Böttcher-Haus feiert Richtfest: Wohnkonzept setzt auf größtmögliche Selbstständigkeit

Soviel Selbstständigkeit und Normalität wie möglich: Voraussichtlich im Herbst 2016 wird der Neubau des Johannes-Böttcher-Hauses am ursprünglichen Standort am Möllneys Nocken in Essen-Kupferdreh eröffnet. Insgesamt 40 Menschen mit Behinderungen werden dann in die moderne Wohneinrichtung einziehen, in der nun das Richtfest gefeiert werden konnte. Mit einem finanziellen Gesamtvolumen von weit über sechs Millionen Euro entsteht eine Einrichtung, die in vielerlei Hinsicht außergewöhnliche Standards setzen wird.

„Das Wohnkonzept des Hauses ist sehr innovativ und fördert die Eigenständigkeit der Bewohner“, erläuterte Geschäftsführer Joachim Eumann. „In drei separaten Gebäuden, die von außen mit eigenen Klingelanlagen wie herkömmliche Wohnhäuser gestaltet sind, befinden sich Wohnungen mit bis zu sechs Einzelzimmern“, verdeutlichte der Geschäftsführer. „Von innen ist das Gebäude komplett barrierefrei und behindertenfreundlich eingerichtet und verfügt über großzügige Gemeinschaftsräume für alle Bewohnerinnen und Bewohner.“

Entworfen wurde der Gebäudekomplex von dem Essener Architektenbüro Eickelkamp und Rebbelmund. „Wichtig war uns die Entwicklung von Apartmenteinheiten, in denen die Bewohner die alltäglich anfallenden Abläufe wie Kochen und Wäsche waschen so selbstständig wie möglich durchführen können“, unterstrich Geschäftsbereichsleiterin Silke Gerling. „Neben der möglichst flexiblen Gestaltung des eigenen privaten Wohnbereichs steht das Mitarbeiterteam den Bewohnern zur individuellen Unterstützung und für gemeinschaftliche Freizeitangebote rund um die Uhr zur Verfügung.“

Bis zum Neubau des bereits 1952 gegründeten Johannes-Böttcher-Hauses war es allerdings ein weiter Weg. Nach dem Abriss der ältesten Einrichtung innerhalb des Diakoniewerks mussten zunächst umfangreiche Bergwerksschäden des ursprünglichen Lehrlingsheims für Jungbergleute beseitigt und Hohlräume im Erdreich aufwändig verfüllt werden. „Zum Übergang leben unsere Bewohner zurzeit in einer Wohneinrichtung in Frillendorf und einer Dependance in Kray“, so Einrichtungsleiter Kai-Marko Danielzik. „Dass dieser Zeitraum insgesamt rund fünf Jahre umfassen würde, war bei unserem Auszug nicht absehbar – umso mehr sehnen unsere Bewohner und das gesamte Mitarbeiterteam natürlich den Einzug im nächsten Herbst herbei“, freut sich der Einrichtungsleiter auf die endgültige Fertigstellung des Neubaus.

Geschäftsführer Joachim Eumann (links) und Einrichtungsleiter Kai-Marko Danielzik begrüßten die Gäste des Richtfestes und erläuterten den weiteren Bauprozess.

Schauspiel Essen unterstützt Flüchtlingsberatung

Zählbare Früchte einer gut funktionierenden Partnerschaft: Anlässlich des Kinderwochenendes am Schauspiel Essen überreichte Intendant Christian Tombeil ein festlich dekoriertes Päckchen mit 1.621 Euro an Bereichsleiterin Gisela Strotkötter (Bild links). Zur Sammlung des für die Flüchtlingsberatung vorgesehenen Betrags hatte das Schauspiel Essen verschiedene Veranstaltungen und Aktionen wie etwa Wunschkonzerte, Theaterfeste und Versteigerungen genutzt.

„Wir haben gemerkt, dass es vielen unserer Besucher eine wirkliche Herzensangelegenheit ist, die Flüchtlingsberatung bei ihrer ungemein wichtigen Arbeit finanziell zu unterstützen“, so Intendant Christian Tombeil. Gisela Strotkötter, die sich für die Spende herzlich bedankte, unterstrich: „Das Engagement des Schauspiels unterstützt uns bei unserem Auftrag, Menschen, die vor Not und Elend zu uns geflohen sind, willkommen zu heißen und ihnen das Einleben und das Zurechtfinden in unserer Stadt zu erleichtern.“

Neben der Spendensammlung, von der nun Bücher und Spiele für die Eltern und Kinder in den Übergangswohnheimen angeschafft werden, hatte das Schauspiel Essen auch schon im Rahmen der erneuten „Wunschbaum-Aktion“ für viel weihnachtliche Freude bei den Flüchtlingskindern sorgen können (Bild rechts).

Startschuss für neues Uni-Projekt in Flüchtlingseinrichtungen

Erfolgreicher Startschuss für das Pilotprojekt „Soziale Arbeit in Asylbewerber- und Flüchtlingsunterkünften – Praktikum im Rahmen des Studiums“: Anlässlich der Auftaktveranstaltung an der Universität Duisburg-Essen stellten die Kooperationspartner die Inhalte des neu entwickelten Konzepts vor.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Essen, dem Diakoniewerk und dem Caritasverband sollen Studierende der Sozialen Arbeit nun die Möglichkeit erhalten, schon zu Beginn ihres Studiums in die Praxis einzusteigen und ihren Weg für den späteren Berufseinstieg zu ebnen. Vorab durch theoretische Grundlagen wie etwa über die juristischen Aspekte des Asylverfahrensgesetzes auf ihr Praktikum vorbereitet, erhalten die Studierenden auch währenddessen professionelle Begleitung, Unterstützung und Supervision.

„Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit mit der Uni Essen und Ihr Interesse und Engagement, uns als Wohlfahrtsverbände in der Flüchtlingsarbeit zu unterstützen. Den Studierenden wünschen wir viele interessante Einblicke in die praktischen Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit sowie ausreichende Möglichkeiten der Reflexion. Es wird sicher eine spannende und bereichernde Erfahrung werden“, wünschten Caritasdirektor Dr. Björn Enno Hermans und Bereichsleiterin Gisela Strotkötter.

Papeterie Petersen sammelt Spenden für Flüchtlinge

Herzlichen Dank: Eine Spende in Höhe von 308,38 Euro für die Flüchtlingsberatung übergab nun Inhaberin Petra Ostermann von der Papeterie Petersen (rechts) an Bernhard Munzel, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit. Im Rahmen ihrer kostenlosen Bücherabgabe zum RÜ-Fest bat die Rüttenscheider Papeterie im Gegenzug um Spenden für die Flüchtlingshilfe und sammelte auch nach der Veranstaltung weiterhin bei ihren Kundinnen und Kunden für den guten Zweck.

Besuchten mit den Teilnehmenden des Deutschkurses das Museum Folkwang: Die Kursleiterinnen Dr. Ingrid Eberle-Frank (Bild links, 2. von links) und Senta Reinerth (4. von rechts), bei dem auch eigene Skizzen angefertigt wurden (Bild rechts).

Integration durch Kunst: Deutschkurs besucht Museum Folkwang

Zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Deutschkurses im Übergangswohnheim Burgaltendorf nahmen am Projekt „Integration durch Kunst“ teil, das mit einem Besuch im Museum Folkwang verbunden war. Asylbewerber aus fünf verschiedenen Nationen lernten in der vorausgegangenen Kursstunde alle deutschen Vokabeln, die mit dem Museumsbesuch zusammenhingen. Sie erfuhren viel Neues über die Besonderheiten dieses Kunstmuseums und dem Stifter des Neubaus, Berthold Beitz.

Nach einer einführenden Erläuterung zu den ausgestellten Gemälden und Skulpturen erhielten die Mitglieder der Gruppe die Gelegenheit, sich selbst im Museum umzusehen. Dabei sollten sie ihr jeweiliges Lieblingsbild auswählen, um es selbst per Skizze zu Papier zu bringen. Mit großer Begeisterung gingen die Teilnehmenden an die Arbeit, wobei die vom Museum zur Verfügung gestellten Klemmbretter gute Dienste leisteten. „Ich habe ein schönes Bild gemalt“, bewertete Muhktar aus Somalia voller Freude sein Ergebnis.

„Es war beeindruckend zu beobachten, wie die Gruppenmitglieder auf die Kunstwerke reagierten und regelrecht aufblühten“, so Dr. Ingrid Eberle-Frank, ehrenamtliche Kursleiterin des Deutschkurses im Übergangswohnheim Burgaltendorf. „Die Bilder waren alle auf ihre Art gelungen und wurden der Gruppe voller Stolz am Original mit Hinweisen auf den jeweiligen Maler, das Entstehungsjahr und den Bildinhalt vorgestellt.“

Dr. Ingrid Eberle-Frank, ehrenamtliche Kursleiterin des Deutschkurses im Übergangswohnheim Burgaltendorf

Ehrenamtliches Engagement für Flüchtlinge: Diakonie und Caritas eröffnen zentrale Koordinationsstelle

Stehen als Ehrenamtskoordinatorinnen gerne zur Verfügung: Isabel Sierra und Melanie Gallinat (von links).

Eine gemeinsame Koordinationsstelle für alle Fragen rund um das ehrenamtliche Engagement für Flüchtlinge eröffneten nun das Diakoniewerk und der Caritasverband, die in Kürze in ihre neuen Räumlichkeiten am Kopstadtplatz einziehen wird. Schwerpunkt der Arbeit ist die Erfassung von Anfragen und die Vermittlung an passende Einsatzorte sowie die Bestandsaufnahme und Vernetzung mit den bereits vorhandenen Strukturen. Dabei sind die Einsatzbereiche überaus vielfältig – neben der Alltagsbegleitung besteht zurzeit Bedarf bei der Kinder- und Hausaufgabenbetreuung, der Begleitung von Sprachkursen, Frauentreffs, Näh- und Kochkursen, Fußballaktionen, Ausflügen und zahlreichen Freizeitaktivitäten und Veranstaltungen. Zudem bietet das Team auch Infoveranstaltungen und Schulungen zum Thema an.

Übergangswohnheim Wengestraße bei TUSEM Essen

Nachdem eine Gruppe sportbegeisterter Flüchtlinge des Übergangswohnheimes Wengestraße bereits Freikarten für die Fußballspiele von Schalke 04, Rot-Weiss Essen, der Spielvereinigung Schonnebeck und der Frauenmannschaft der SG Schönebeck nutzen durften, ging es nun zum lokalen Handballverein TUSEM Essen. Unter dem Motto „Wengestraße on Tour“ besuchte man gemeinsam den Sportpark „Am Hallo“ und genoss ein packendes 27:27 Unentschieden gegen den TSV GWD Minden. Auf diesem Weg auch ein herzliches Dankeschön für die Einladung an die genannten Vereine!

Brückenprojekt gestartet: Kindertagesbetreuung für Flüchtlinge in Übergangswohnheimen

Kinder lernen spielend. Somit liegt es nahe, dass auch Flüchtlingskinder das neue Land und die neue Sprache am besten im Spiel kennenlernen und das regelmäßige Spielgruppen in den Übergangswohnheimen ein guter Brückenschlag zur Integration sind. Finanziell gestützt durch Fördermittel des Landes NRW hat das Diakoniewerk nun ein neues Brückenprojekt zur Kindertagesbetreuung für Flüchtlinge übernommen. Da auch Flüchtlingskinder einen Anspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz haben, in den Übergangswohnheimen jedoch meist nur eine begrenzte Zeit leben, wurden diese Betreuungslösungen nun in Abstimmung mit dem Jugendamt direkt vor Ort installiert.

Das Angebot richtet sich an asylsuchende Familien, die in den acht vom Diakoniewerk betreuten Übergangswohnheimen und Zeltdörfern leben und umfasst gestaffelt echte KiBiz-Gruppen, Spielgruppen oder mobile Angebote für Kinder zwischen null und sechs Jahren. „Wir freuen uns darüber, dass es in kürzester Zeit gelungen ist, ein ebenso interkulturelles wie interdisziplinäres Fachkräfteteam von Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen aber auch Motopäden bis hin zu einer Kinderpsychologin für das zunächst für ein Jahr geförderte Projekt zu gewinnen“, so Geschäftsbereichsleiter Ulrich Leggereit.

Koordiniert von Sozialpädagogin Nadine Wenning, werden diese direkt vor Ort oder in sehr nahe gelegenen Räumlichkeiten durchgeführt. „Es war uns wichtig, eine qualifizierte Betreuung anbieten zu können, die auch fachlich angebunden ist an unsere Kindertageseinrichtungen, die Fachberatung Kindertagespflege und das gesamte Unterstützungssystem von evangelischer Kirche und Diakonie“, erläutert Ulrich Leggereit. So ist auch ein zuverlässiges Übergangsmanagement zu leisten, sobald Familien aus dem Wohnheim in eine eigene Wohnung ziehen und einen KiTa-Platz für ihr Kind suchen.

Die Spielgruppen jedenfalls werden gern angenommen. „Obwohl die Kinder bisher keinerlei Fremdbetreuung kannten und die Verständigung oft über Hände und Füße erfolgt, lief die Eingewöhnung vollkommen unproblematisch“, erzählt Koordinatorin Nadine Wenning. „Unsere Mitarbeitenden arbeiten in Zweierteams, die fest an eine Unterkunft angegliedert sind.“ Das schafft Kontinuität und Vertrauen. Ab März werden alle vierzehn neuen Mitarbeitenden ihren Dienst aufgenommen haben und die Teams komplett sein.

Das „Kids-Mobil“-Projekt ergänzt das Konzept. Zwei Fahrzeuge ermöglichen es den Teams, Ausflüge zu unternehmen und das nähere Umfeld kennenzulernen. Zudem können so auch Kinder erreicht werden, die in Einrichtungen leben, in denen nur wenige Familien untergebracht sind und wo keine eigenen Spielgruppen existieren.

Julia Fiedler, Öffentlichkeitsarbeit

Wohnungslosen-Weihnachtsfeier in der „Brücke“

Alle Jahre wieder: Rund 200 Wohnungslose feierten den Heilig Abend gemeinsam im Studierendenzentrum „Die Brücke“. Zu Beginn der Feier hielten Pfarrer Andreas Müller und Franziskaner-Pater und Obdachlosenseelsorger Hermann-Josef Schlepütz eine gemeinsame Andacht. Auch Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen war Gast der durch großzügige Spenden des Rotary Clubs Essen-Baldeney und der Johanniter-Hilfsgemeinschaft Essen finanzierten Weihnachtsfeier.

Einrichtungsleiterin Angelika Hardenberg-Ortmann (4. von links) nahm die „Alltagshelden“-Auszeichnung gemeinsam mit einigen Kolleginnen stellvertretend für das gesamte Mitarbeiterteam entgegen.

„Alltagshelden“-Auszeichnung für Mitarbeitende des Heinrich-Held-Hauses

„Was Sie täglich leisten, ist großartig!“ Mit diesen Worten eröffnete Dr. Frank Ebeling, Ausbildungsleiter beim Bildungsträger maxQ.-NRW, die „Alltagshelden“-Preisverleihung an das Heinrich-Held-Haus in der Essener Philharmonie. Bereits zum dritten Mal zeichnete der landesweit tätige Bildungsträger damit Mitarbeitende einer Pflegeeinrichtung für ihre besonderen Leistungen aus. Auch Bürgermeister Rudolf Jelinek freute sich über die Auszeichnung der Mitarbeitenden des Heinrich-Held-Hauses. Sie sei ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung für das Engagement, das geleistet werde, damit Menschen ihr Leben trotz Pflegebedürftigkeit selbst bestimmt und individuell gestalten könnten.

Was das Besondere im Heinrich-Held-Haus ausmacht, ist die konzeptionelle Verbindung von Senioren- und Behindertenhilfe. Pädagogische Arbeit und pflegerische Unterstützung haben den gleichen Stellenwert – entscheidend ist die Begegnung auf Augenhöhe. „Bei uns leben und arbeiten Menschen“, unterstrich Einrichtungsleiterin Angelika Hardenberg-Ortmann. „Wir alle, egal ob Pflegekraft, Mitarbeiterin der Hauswirtschaft oder des Sozialen Dienstes, verstehen uns als Gäste im Haus. Maßgeblich für uns sind unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Vorstellungen einer individuellen Lebensgestaltung.“

Laudator Prof. Dr. Herbert Hockauf, Leiter des Institute for Public-Health and Healthcare der Steinbeis-Hochschule in Essen-Kupferdreh, lobte die im Heinrich-Held-Haus gelingende Inklusion von betagten und hochbetagten Menschen. Zugleich hob er die gute Arbeitsatmosphäre im Haus hervor, in dem Pflegende zwar harte Arbeit leisten würden, gleichzeitig aber eine große Unterstützung darin erhielten, ihren Beruf mit viel Gestaltungsfreiheit und der eigenen Vorstellung von gelungener Pflege verwirklichen zu können.

Julia Fiedler, Öffentlichkeitsarbeit

Lions Clubs übernehmen Ausbildungs-Patenschaft im „Church“

Eine außergewöhnliche Initiative mehrerer Essener Lions Clubs und des Leo-Clubs Zollverein macht’s möglich: Dank der mit 15.000 Euro geförderten Übernahme einer Ausbildungs-Patenschaft für Daniel Siebert ist es dem 17-jährigen Jugendlichen nun möglich, die von ihm angestrebte Ausbildung zum Koch im Diakonie-Restaurant „Church“ zu absolvieren.

„Ich bin sehr froh darüber, dass ich meine Lions-Freunde von der Idee überzeugen konnte, dieses Projekt zu unterstützen“, erläuterte Willi Overbeck vom Lions Club Ludgerus und Stammgast des Restaurants. „Mich freut diese Entscheidung der Lions natürlich in erster Linie für Daniel selbst“, machte Restaurantleiter Maximilian Loeven deutlich. „Während seines einjährigen Praktikums hat sich Daniel Siebert für diese Chance aber auch wirklich empfehlen können.“

Gemeinsames Engagement: Der Essener Lions Zoneleiter Patrik Bayer mit Church-Azubi Daniel Siebert, Restaurantleiter Maximilian Loeven und Thomas Caspari, Präsident des Leo-Clubs Essen Zollverein.

Für Daniel Siebert selbst ging jedenfalls ein Traum in Erfüllung. „Hätte mir damals jemand gesagt, dass ich hier tatsächlich eine Ausbildung antreten kann, hätte ich das niemals für möglich gehalten“, so der ehemalige Förderschüler. „Zudem kann ich so mein Hobby zum Beruf machen“, verrät der Auszubildende, der auch schon im Jugendhaus seiner Kirchengemeinde ehrenamtlich gekocht hat.

Neben den Lions Clubs Ludgerus, Assindia und Cosmas et Damian unterstützt auch der Leo-Club Essen-Zollverein die Ausbildungsinitiative. „Damit schaffen wir eine berufliche Perspektive für einen hochmotivierten Jugendlichen, der auf dem ersten Arbeitsmarkt wohl kaum einen Ausbildungsplatz gefunden hätte“, begründeten Patrik Bayer, Zoneleiter der Lions Essen, und Thomas Caspari, Präsident des Leo-Clubs Essen Zollverein, das gemeinsame Engagement.

Strahlende Gewinnerin: Über ihr Losglück bei der Mitarbeiter-Tombola war Jolanthe Kitta sichtlich erfreut.

Eine von uns: Jolanthe Kitta gewinnt Lupe-Titelstory beim Mitarbeiterfest

An den großen Auftritt denkt Jolanthe Kitta nicht, als sie für die Tombola des Mitarbeiterfestes zehn Lose kauft. Tatsächlich jedoch fischt sie mit ihren zehn Losen vier Gewinnernummern aus dem Topf. „Was für ein unverschämtes Glück“, finden ihre Kolleginnen und Kollegen aus dem Haus Esmarchstraße und versuchen lachend, ihr das eine oder andere Gewinnerlos abzuluchsen. „Ich selbst“, erzählt die 28-Jährige, „hab als Gewinn ja insgeheim auf einen Tag Sonderurlaub gehofft.“

Ihre Einrichtungsleiterin Susanne Richter aber sagt ihr direkt den Gewinn der Titelstory in der Lupe vorher. „Glaube ich nicht“, denkt Jolanthe Kitta und ist ein bisschen sprachlos, als sie dann wirklich zur Bühne gerufen wird und erfährt, dass sie soeben das Titelbild auf der Lupe 1/2016 gewonnen hat. Eine von uns. Eine von mehr als 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, per Losglück ausgewählt. „Zuerst konnte ich mir nicht vorstellen, dass das ernst gemeint war“, erzählt Jolanthe Kitta. War es aber. Und deshalb steht hier jetzt ihre Geschichte:

Zu Besuch am Arbeitsplatz: Jolanthe Kitta arbeitet als Hauswirtschafterin im Haus Esmarchstraße.

Jolanthe Kitta wurde in Polen geboren und hieß mit Geburtsnamen eigentlich Jolantha. Mit drei Jahren kam sie mit ihren Eltern nach Deutschland und bei der Einbürgerung haben die deutschen Behörden dann aus dem „a“ kurzerhand ein „e“ gemacht. Ein neues Land ein neuer Name. Aus Jolantha wurde Jolanthe. „Macht nichts“, sagt sie und zuckt lachend mit den Schultern.

Sie macht eine Ausbildung zur Kinderpflegerin, kann sich aber schon dabei besonders für das Fach „Hauswirtschaft“ begeistern. „Warum wirst du eigentlich nicht Hauswirtschafterin?“, fragt ihre Lehrerin und bringt Jolanthe Kitta ins Grübeln. Mit dem Ergebnis, dass sie an drei Jahre Ausbildung weitere zwei Jahre dranhängt und sich in einem Seniorenheim in Duisburg zur Hauswirtschafterin ausbilden lässt. Während dieser Zeit gibt sie Kochkurse im Kindergarten und verbindet auf diese Weise beide Berufsbilder miteinander. Im Seniorenheim wird sie nach der Ausbildung übernommen und tritt ihre erste Stelle an.

„Das war schon gut“, erzählt sie, „aber irgendwie bleibst du in der Einrichtung, in der du gelernt hast, immer ein bisschen die Auszubildende.“ Darum orientiert sie sich weiter, stößt auf eine freie Hauswirtschafts-Stelle im Haus Esmarchstraße, bewirbt sich, fährt ein paar Tage später hin und fängt im Oktober 2011 dort an. „Es hat alles gepasst“, meint sie. Im Gegensatz zur Arbeit im Seniorenheim, wo sie nur in der Küche tätig war, genießt sie es, im Haus Esmarchstraße stets und ständig im ganzen Haus unterwegs zu sein, um mehr Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern zu haben.

Im Haus Esmarchstraße leben insgesamt 34 Menschen mit unterschiedlichen psychischen Erkrankungen. Jolanthe Kitta ist eine von drei Hauswirtschaftskräften im Haus, die für und mit den Bewohnerinnen und Bewohnern kocht und ihnen dabei hilft, ihren häuslichen Alltag zu meistern. Das reicht von ein paar Küchentipps bis hin zum gemeinsamen Wäsche waschen und Säubern der Zimmer. Ein Job, der einen ziemlich dicht herankommen lässt an private Räume der Bewohnerinnen und Bewohner. Wer gemeinsam ein Bett bezieht, bekommt mit, wie es dem Menschen, der in diesem Bett schläft, gerade geht. Jolanthe Kitta schätzt genau dieses Spektrum ihrer Arbeit. „Die Bewohnerinnen und Bewohner hier sind authentisch, lieb und offen. Das mag ich", sagt sie und lächelt. Und seit es im Haus Esmarchstraße im Untergeschoss die neue Küche gibt, macht ihr das Kochen sowieso noch mehr Spaß.

Julia Fiedler, Öffentlichkeitsarbeit

Rund 750 Gäste beim Mitarbeiterfest im Stadion an der Hafenstraße

Diakoniewerk Essen, eine Institution, ein Sozialträger, bei dem mehr als 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten. Die dieses Werk mit Leben füllen und gemeinsam daran mitwirken, dass viele Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen und Krisensituationen Beratung, Hilfe, Betreuung und ein Zuhause finden. Hilfe, die nur geleistet werden kann, weil Mitarbeitende ihr fachliches Können, ihre Einsatzbereitschaft und ihr Engagement für praktizierte Nächstenliebe einbringen.

Das Mitarbeiterfest war ein Anlass, für so viel gute Arbeit einmal „Danke" zu sagen und zu einem fröhlichen Abend in die VIP-Lounge des Stadions von Rot-Weiss Essen einzuladen. Rund 750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kamen, um gemeinsam zu feiern, zu lachen, zu tanzen und einen VIP-Ausblick auf das erleuchtete Stadion zu genießen.

Mitarbeiter-Tombola: 1.505 Euro für Diakonie Katastrophenhilfe

Tolles Ergebnis der Tombola des Mitarbeiterfestes: Insgesamt 1.505 Euro wurden durch den Losverkauf an die Mitarbeitenden erzielt, die Menschen in Not zugutekommen sollten. Die Entscheidung fiel zugunsten der Diakonie Katastrophenhilfe. Rosa Maser-Winkels, Leiterin der Stabsstelle Soziale Projekte (rechts), und Jolanthe Kitta, Hauswirtschafterin im Haus Esmarchstraße (Mitte), übergaben die Spende als Mitarbeitervertreterinnen an Pfarrer Ulrich Christenn (links), der als Referent für Öffentlichkeitsarbeit bei der Diakonie RWL auch verantwortlich für die Diakonie Katastrophenhilfe ist.

Diakoniestationen Essen gGmbH

Diakoniestationen: Besondere Ehrung für langjährige Dienste

Insgesamt 35 Mitarbeitende der Diakoniestationen Essen wurden nun von der Geschäftsführung für ihre runden Jubiläen ausgezeichnet. Als Dankeschön für die langjährige Betriebszugehörigkeit von fünf bis hin zu 35 Jahren erhielten die Anwesenden im Rahmen einer kleinen Feierstunde eine Diakonie-Anstecknadel und eine Rose.

„Zusätzlich zum Tarifvertrag, der eine besondere Ehrung nach 25 und 40 Jahren vorsieht, ist es uns wichtig, den Mitarbeitenden bereits ab dem fünften Dienstjahr für ihr Engagement und ihre Treue auf besondere Weise zu danken“, machte Martina Pollert, Geschäftsführerin der Diakoniestationen Essen, deutlich. „Daher laden wir unsere Jubilare zweimal im Jahr zu einer kleinen Feierstunde ein, bei der neben der Ehrung auch der gemeinsame Austausch im Vordergrund steht“, so die Geschäftsführerin.

„Wir freuen uns sehr darüber, dass uns unsere Mitarbeitenden über so lange Zeit die Treue halten“, unterstrich Karla Geyr, Pflegedirektorin der Diakoniestationen Essen. „In der heutigen Zeit ist es gerade in der Pflege nicht mehr selbstverständlich, dass Mitarbeitende über einen so langen Zeitraum im Beruf und auch beim gleichen Arbeitgeber bleiben. Vereinzelt haben wir sogar Mitarbeitende, die bereits seit 40 Jahren bei uns beschäftigt sind“, erläuterte die Pflegedirektorin.

Neue Homepage der Diakoniestationen mit noch mehr Service

Neue Optik, schnelle Navigation und noch mehr Service: Die neue Homepage der Diakoniestationen Essen bietet dem Internet-Nutzer auf übersichtliche Weise viele hilfreiche Informationen und Serviceangebote rund um das umfangreiche Leistungsspektrum im Bereich der ambulanten Pflege.

Im Mittelpunkt der Startseite steht ein Info-Center zum Thema „Pflege zu Hause“, das einen schnellen Überblick zu den verschiedenen Angeboten und Kosten gibt, aber auch erste Schritte und Fragen rund ums Thema erläutert. Neben aktuellen News, Terminen und Stellenangeboten, die ebenfalls direkt auf der Startseite angezeigt werden, erleichtert auch eine Stadtteilsuche die direkte Auffindbarkeit der gewünschten Diakoniestation vor Ort. Die wichtigsten Kontaktdaten und Ansprechpartner werden zudem von interaktiven Anfahrtsskizzen und zahlreichen Info- und Prospektmaterialen zum Download ergänzt.

Bunte Karnevalsfeier im Tagesstübchen „Pusteblume“

Bei (alkoholfreier) Bowle und Bier feierten die Gäste des Tagesstübchens „Pusteblume“ der Diakoniestationen Essen ausgelassen Karneval. Es wurde viel gesungen, geschunkelt und getanzt und auch das vorbereitete Programm bereitete den Gästen offensichtlich viel Spaß. Bei Büttenrede und Schlagerparade stieg die Stimmung — kein Wunder, waren doch Jopi Heesters, Heino und Katja Ebstein zu „Gast“. Den Höhepunkt bildete eine gemeinsame Polonaise durch die Räumlichkeiten des Tagesstübchens in Essen-Bergerhausen.

Haben die „Wegbereiter“ auf den Weg gebracht: Thomas Stuckert und Geschäftsführer Michael Stelzner (von links).

„Wegbereiter“ der Integration: Neue Arbeit qualifiziert Migranten zu Flüchtlingshelfern

Für Zuwanderer ist der Weg in den deutschen Arbeitsmarkt mühsam. Unter den Arbeitslosen hat jeder fünfte einen ausländischen Pass. Mit dem starken Zustrom der Flüchtlinge ergeben sich für sie nun neue Jobchancen. Die Neue Arbeit der Diakonie Essen qualifiziert arbeitslose Migranten im Projekt „Wegbereiter“ für den Einsatz in Flüchtlingsunterkünften.

Als Ruba vor 20 Jahren mit ihrer einjährigen Tochter aus dem Irak flüchtete, verstand sie kein Wort Deutsch. Mit ihrem Englisch kam die gelernte Erzieherin in Leipzig auch nicht weiter. „Der Start in Deutschland war hart für mich“, erzählt sie. „Es dauerte lange, bis ich einen Sprachkurs machen konnte. Beim Einkaufen musste ich mich mit Händen und Füßen verständigen, arbeiten durfte ich auch nicht.“ Drei Kinder hat Ruba groß gezogen und eine Ausbildung zur Bürokauffrau gemacht, denn ihre Zeugnisse als Erzieherin wurden nicht anerkannt. Einen festen Job fand sie nicht. Heute ist Ruba 42 Jahre alt und hofft auf einen beruflichen Neuanfang im Projekt „Wegbereiter“.

Seit Januar schult die Neue Arbeit zwölf arbeitslose Migrantinnen und Migranten, damit sie Flüchtlingen bei ihren ersten Schritten in Deutschland helfen können. Weitere Kurse sollen folgen. Die Wegbereiter werden künftig in 14 Übergangswohnheimen eingesetzt, die das Diakoniewerk und der Caritasverband in Essen betreuen. Sie unterstützen die Flüchtlinge bei der sozialen Integration. Das bedeutet, sie gehen mit ihnen zum Arzt, begleiten sie beim Einkauf oder helfen ihnen bei der Anmeldung ihrer Kinder in Kitas und Schulen sowie bei der Jobsuche.

„Unser Bedarf an Personal ist riesig“, sagt Geschäftsführer Michael Stelzner. „Mit dem neuen Projekt wollen wir eine Win-Win-Situation schaffen.“ Die arbeitslosen Migrantinnen und Migranten, die alle Hartz IV beziehen, werden zwei Jahre lang im Rahmen einer sogenannten „Gemeinwohlarbeitsstelle“ beschäftigt und bekommen den Mehraufwand vom Jobcenter vergütet. Die Flüchtlinge wiederum haben mit Hilfe der Wegbereiter eine bessere Chance, schnell in Sprachkurse und berufliche Qualifizierungsmaßnahmen zu gelangen.

Zum Job der Wegbereiter gehört es auch, in den Flüchtlingsunterkünften beim Ausfüllung von berufsbiografischen Befragungsbögen zu helfen, die an die Arbeitsagentur und das Jobcenter weitergeleitet werden. „Das hilft uns dann, ihnen direkt entsprechende Qualifizierungsprogramme anzubieten“, erklärt der Fachbereichsleiter für Weiterbildung, Thomas Stuckert.

Der Unterricht findet in evangelischen Gemeindehäusern statt. Zwei Monate lang erhalten sie von Dozentin Eliza Kenzy und Sozialpädagogin Violaine Dobel Informationen zum aktuellen Asylrecht, werden auf die Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden vorbereitet und erlernen Grundlagen der interkulturellen Kommunikation.

Den starken Frauenüberschuss bei den Wegbereitern wertet Thomas Stuckert als ein positives Zeichen. Unter den Zuwanderern bemühten sich immer mehr Frauen um eine gute berufliche Qualifikation, beobachtet Stuckert. Und sie geben diese Sicht auf die weibliche Rolle in Familie und Gesellschaft auch an ihre Landsleute weiter.

„Die Flüchtlinge sollen es heute leichter haben als wir“, wünscht sich die 44-jährige Sultana, die vor 16 Jahren aus Bagdad flüchtete. Die Chancen dafür stehen ihrer Ansicht nach gut, meint sie. „Ich bin wirklich stolz auf meine neue Heimat Deutschland“, sagt Sultana. „So lange hat man sich hier nur wenig um Integration bemüht, aber jetzt tut Deutschland unglaublich viel.“

Sabine Damaschke, Referentin Pressearbeit der Diakonie RWL

Nach Umbau: KiTa „Kunterbunt“ hält 20 neue U3-Plätze vor

Nach insgesamt zehnmonatiger Umbauzeit konnten die Kinder der KiTa „Kunterbunt“ nun wieder in die neu gestalteten Räumlichkeiten im Bergmannsfeld umziehen. Zwischenzeitlich hatte das Heliand-Zentrum der Ev. Kirchengemeinde Freisenbruch-Horst-Eiberg für mehr als ein halbes Jahr als Ausweichquartier zur Verfügung gestanden.

„Nun haben wir Platz für insgesamt 85 Kinder“, freut sich KiTa-Leiterin Anja Tomiczek über den Umbau. „Zudem können wir nun auch 20 Kinder unter drei Jahren aufnehmen“, so die Einrichtungsleiterin. Die offizielle Einweihung des neuen Umbaus, der auch in das angrenzende Bodelschwinghhaus hineinreicht, erfolgt gemeinsam mit der Ev. Kirchengemeinde nach Ostern.

Neubau der KiTa „Himmelszelt“ eröffnet Anfang nächsten Jahres

Die Abrissarbeiten der riesigen Bagger wurden bereits mit großen Kinderaugen verfolgt: Auf dem gegenübergelegenen Gelände des alten Jugendhauses der Ev. Kirchengemeinde Essen-Rellinghausen beginnt nun der Neubau der KiTa „Himmelszelt“, der zum Jahresbeginn 2017 eröffnet werden wird. Die zukünftig um eine Gruppe erweiterte Kindertagesstätte bietet dann insgesamt 82 Plätze, von denen 17 für Kinder unter drei Jahren eingerichtet werden.

„Der vor Ort dringend benötigte U3-Ausbau erfolgt in enger Abstimmung mit dem Jugendamt und der evanglischen Kirchengemeinde“, erläutert Geschäftsbereichsleiter Ulrich Leggereit. „Die neue KiTa wird auf dem von uns erworbenen Grundstück völlig barrierefrei und nach den modernsten technischen und energetischen Standards gestaltet“, so der Geschäftsbereichsleiter.

„Unsere Kinder sind schon ganz gespannt auf den weiteren Bauprozess“, ergänzt KiTa-Leiterin Ingeborg Klockhaus, die sich vor allem auf die nun mögliche Aufnahme der unter dreijährigen Kinder freut. „Aber auch die Gestaltung des Übergangs in die Grundschule wird für die Kinder sicherlich erleichtert, da wir uns demnächst dann in unmittelbarer Nachbarschaft zur Ardeyschule befinden.“

KiTa „Vogelweide“: Förderverein spendet Reckstangen-Anlage

Große Freude in der KiTa „Vogelweide“: Mit finanzieller Unterstützung der Bezirksvertretung stellte der Förderverein der KiTa in Essen-Freisenbruch nun mehr als 1.500 Euro für die Anschaffung und Installation einer neuen Reckstangen-Anlage bereit. Im Beisein von Bezirksbürgermeister Gerd Hampel und Bezirksvertreterin Michaela Heuser feierten nun Marc Karla, Schatzmeister des Fördervereins und Einrichtungsleiter Björn Regniet gemeinsam mit den KiTa-Kindern die offizielle Inbetriebnahme der neuen Turn- und Spielanlage.

„Die neue Reckstangenanlage rundet das umfangreiche Angebot der Sport- und Spielmöglichkeiten auf unserem Außengelände sinnvoll ab“, freut sich Einrichtungsleiter Björn Regniet, der dem Förderverein für sein wiederholtes Engagement zur Unterstützung der KiTa dankte. „Als nächstes planen wir den Umbau unserer Außenterrasse, auf der auch ein Wasserspielplatz entstehen soll“, so Björn Regniet zu den Zukunftsplänen der KiTa in der Ev. Kirchengemeinde Freisenbruch-Horst-Eiberg, die im letzten Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feierte.

KiTa Helmertweg: „Wir können nicht nur Weihnachten!“

Ob Geschmackstage, Pflanzaktion und Waldwoche oder Mini-Gottesdienste, St. Martin- und Nikolausfeiern und die Weihnachtsbäckerei: Das Jahr 2015 ging in der KiTa Helmertweg ereignisreich zu Ende.

Unter dem Motto „Gemeinsam genießen“ wurden dabei im Rahmen der „NRW-Geschmackstage“ zur Freude der Kinder eigenhändig Kartoffeln geerntet, Apfelmus eingekocht und Brot gebacken. Aber auch die traditionelle Pflanzaktion mit der Ev. Kirchengemeinde Essen-Bredeney und die Waldwoche, bei der die Kinder für die jahreszeitlichen Veränderungen der Natur sensibilisiert wurden und anhand der vor Ort gesammelten Materialien ein „Waldatelier“ gestalteten, waren ein voller Erfolg.

Weitere Höhepunkte waren der gemeinsame Laternenumzug, der durch das St. Martins-Theaterstück „Martha in der Stadt“ eröffnet wurde, und der voller Spannung erwartete Besuch des Nikolauses, der mit vielen Liedern und musikalischen Beiträgen empfangen wurde. Und für einen ganz besonderen Flair in der KiTa-Weihnachtsbäckerei sorgte schließlich die Unterstützung eines echten Profi-Kochs aus dem Seniorenzentrum Magarethenhöhe.

Eine von uns

Jil Herres

Jil Herres ist seit dem 1. August 2014 Auszubildende zur Kauffrau im Gesundheitswesen im Altenzentrum Kray.

? Bitte geben Sie uns doch einige kurze Angaben zu Ihrer Person

! Ich bin 21 Jahre alt, ledig und lebe noch zuhause bei meinen Eltern in Essen-Fulerum.

? Was haben Sie vor Ihrer Ausbildung gemacht und wie sind Sie zum Diakoniewerk Essen gekommen?

! Nach meinem Realschulabschluss war ich auf dem Erich-Brost-Berufskolleg, um mein Fachabitur zu machen, habe dann aber eine Zusage für einen Ausbildungsplatz als Kauffrau für Bürokommunikation in einem Privatbetrieb bekommen, den ich dann als Quereinsteigerin angetreten habe. Diese Ausbildung hat mir allerdings nicht zugesagt, weil ich im Betrieb relativ allein auf mich gestellt war und den Stoff als ziemlich trocken und wenig konkret empfand. Mir fehlte dort einfach der Alltagsbezug. Da mein Stiefvater beim LVR arbeitet, hat er mir dann empfohlen, mich auch bei sozialen Einrichtungen vorzustellen. So habe ich mich beim Diakoniewerk beworben und bin dann gewechselt.

? Was ist der Unterschied zu Ihrem vorherigen Ausbildungsgang?

! Hier habe ich viel mehr Kontakt zu den Menschen, um die es geht. Einige Seniorinnen und Senioren sehe ich täglich – die meisten aber auf jeden Fall bei den Taschengeldauszahlungen. Selbst wenn ich an Abrechnungen mit Sozialbehörden oder Krankenkassen mitwirke, erlebe ich, was ich für wen oder welche Station mache. Zusätzlich sehe ich für mich im Anschluss an die Ausbildung mehr Perspektiven – ich kann dann bei sozialen Einrichtungen arbeiten, bei Sozialbehörden und bei Kranken- und Pflegekassen oder auch aufbauend den Fachwirt anstreben.

? Wie sieht Ihr Ausbildungsablauf aus?

! Dienstags und donnerstags sind meine Berufsschultage im Hans-Böckler-Berufskolleg in Oberhausen, wobei ich donnerstags anschließend noch ins Altenzentrum komme. Im Moment lerne ich noch ganz viel Neues kennen und schaue etwa bei Neuaufnahmen noch über die Schulter meiner Anleiterin. Ich durfte aber auch schon selbstständig Zahlungen tätigen, Protokolle von Sitzungen fertigen, Bewohnerdaten in das Abrechnungsprogramm Heimbas einpflegen und an Abrechnungen mitwirken. Da meine Anleiterin Frau Gröger auch die Qualitätsbeauftragte des Hauses ist, bekomme ich auch noch viele Einblicke in die beruflichen Abläufe meiner Kolleginnen und Kollegen mit.

? Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

! Mit meinem Bruder und meinem Stiefvater bin ich gemeinsam häufiger auf dem Fußballplatz, gelegentlich spiele ich Tennis beim TV Eintracht. Ansonsten bin ich überwiegend mit meiner Freundesclique unterwegs. Wir haben alle eine Ruhr-Top-Card, nutzen diese ausgiebig und probieren auch eine Menge aus, wie etwa Lasertag oder Paintball im ehemaligen „Prisma“ in Borbeck.

? Frau Herres, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Für die Lupe: Heinz Horstick

Begrüßten Bundestagsmitglied Matthias Hauer (Mitte) als neues Vorstandsmitglied des Diakoniewerks Essen: Pfarrer Andreas Müller (links) und Geschäftsführer Joachim Eumann (rechts).

Matthias Hauer MdB ist neues Vorstandsmitglied

Der 38-jährige Essener Rechtsanwalt Matthias Hauer wurde durch den Vorstand des Diakoniewerks Essen als neues Vorstandsmitglied vorgestellt. Damit komplettiert der Kreisvorsitzende der CDU Essen, der seit 2013 Mitglied des Deutschen Bundestages ist, mit Jahresbeginn das achtköpfige Vorstandsgremium des Diakoniewerks.

„Wir freuen uns sehr darüber, dass uns Matthias Hauer im Rahmen unserer Vorstandsarbeit unterstützen wird“, so Pfarrer Andreas Müller. „Wir schätzen ihn als engagierten Essener Bürger mit einem klaren Blick und einem hohen Maß an Verantwortungsbewusstsein für die Aufgaben in unserer Stadt. Wir sind sicher, dass er uns mit seinem Fachwissen und seiner Kompetenz weiterhelfen wird“, machte der Vorstandsvorsitzende deutlich, warum die Wahl des Gremiums auf den etablierten Politiker fiel.

„Die Berufung in den Vorstand des Essener Diakoniewerks hat mich sehr gefreut. Das Diakoniewerk leistet seit vielen Jahren eine hervorragende Arbeit für die Menschen in Essen. Das Ehrenamt habe ich daher besonders gerne übernommen und werde mich im Vorstand mit Rat und Tat einbringen“, unterstrich Matthias Hauer im Rahmen seiner ersten Vorstandssitzung.

Der aktuelle Vorstand des Diakoniewerks Essen: Betriebswirt Thomas Caspers-Lagoudis, Pfarrer Hermann Seifert, Pfarrer Andreas Müller, Vorstandsvorsitzender, Matthias Hauer MdB, Geschäftsführer Joachim Eumann, Superintendentin Marion Greve, Unternehmensberater Peter Tuppeck und Prof. Dr. Volker Wahrendorf, stellvertretender Vorsitzender (von links).

Leitungswechsel im Seniorenzentrum Margarethenhöhe

Wechsel der Einrichtungsleitung im Seniorenzentrum Margarethenhöhe: Im Rahmen einer Feierstunde wurde der bisherige Einrichtungsleiter Friedrich Mentzen nach mehr als sechsjähriger Tätigkeit in den Ruhestand verabschiedet. Im Kreise der geladenen Gäste und der Mitarbeitenden wurde zudem die bisherige Pflegedienstleitung Bettina Mayer offiziell als Nachfolgerin vorgestellt.

Geschäftsführer Joachim Eumann lobte das vorbildliche Engagement des bisherigen Einrichtungsleiters, der in der zwischenzeitlichen Umbauphase des Seniorenzentrums gleichzeitig auch eine ausgelagerte Wohngruppe in Kray geleitet hatte.

Mit Bettina Mayer, bereits seit mehr als fünf Jahren als Pflegedienstleitung und stellvertretende Einrichtungsleitung des Seniorenzentrums tätig, tritt eine ebenfalls ausgewiesene Fachfrau die Nachfolge an. Nach ihrer Ausbildung zur Krankenschwester arbeitete die 57-jährige Seniorenhilfe-Expertin zunächst in der Intensivpflege und war dann 15 Jahre lang in einer Senioreneinrichtung der Bergischen Diakonie Aprath tätig, wo sie vor ihrem Wechsel ins Seniorenzentrum Margarethenhöhe die Einrichtungsleitung innehatte.

Symbolische Schlüsselübergabe im Seniorenzentrum Margarethenhöhe: Pfarrer Andreas Müller, Vorgänger Friedrich Mentzen, Geschäftsführer Joachim Eumann und Geschäftsbereichsleiterin Silke Gerling (von links) begrüßen Bettina Mayer (Mitte) als neue Einrichtungsleiterin.

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Diakoniewerk Essen:

Miriam Ayasli	AZ	Marvin Dotten	SD	Ilka Oesterlen	SW
Susanne Galdiga	AZ	Jan Bielan	SD	Jasmin Dujic	SW
Sarah Vanessa Kurze	AZ	Inga Rudolph	SD	Marina Preuß	IC
Patricia Prang	AZ	Viola Milbradt	SD	Jasmin Piontek	JB
Jan-Denis Wulff	AH	Jaqueline Treuenberg	SD	Matthias Bär	JB
Kader Dogru	CN	Sandra-Maria Lazaro	SD	Judith Jansen	IW
Sebastian Przybylski	CN	Dorothee Arnold	SD	Alexander Benning	KS
Melanie Kemper	CN	Natalie Nerina Motta	SD	Andreas Gildehaus	KS
Stefanie Dietz	CN	Julia Olbrisch	SD	Kim Lisa Wolzenburg	KS
David Alexander	CN	Danica Steinmann	SD	Maike Kolberg	KS
Belinda Peters	SD	Janine Rissel	SD	Ramona Balk	Kita BEN
Aline Schröder	SD	Sylvia Rominsky	SD	Kerstin Berger	Kita BEN
Isabel Sierra	SD	Silke Pichler	Kita FB	Alicia Stiemert	Kita Jas
Sabrina Vahrmann	SD	Emina Temovic	Kita FB	Marina Gampf	Kita Jas
Kai Donaubauer	SD	Kathrin Hansen	Kita FB	Anja Kaehler	Kita LUM
Judith Gehlen	SD	Sascha Brück	HL	Adeline Waldner	Kita LUM
Ute Ladewig	SD	Nadine Radack	HP	Christina Dara	Kita SBH
Sabrina Schäpers	SD	Daniela Hägele	HW	Sabine Blank	SM
Sarah Böhnke	SD	Kerstin Podewski	HH	Bettina Bluni	SM
Cynthia Abebrese	SD	Sigrid Seibel	HH	Olga Fast	SM
Kristina Jäger	SD	Vanessa Krüth	HH	Jolanta Burda	SM
Nicole Brouwers	SD	Sarah-Denise Schmidt	HH	Natalie Novikov	SM
Annika Virgin	SD	Alina Hanser	HH	Sarah Keller	TG

Den neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünschen wir ein gutes Miteinander mit allen Kolleginnen und Kollegen, und dass sie sich in den Einrichtungen wohl fühlen.

Einen besonderen Geburtstag feiern:

Ute Knorr	Kita LU	Joachim Silvela	IC	Gisela Wegener	HP
Alrune Webers	Max	Lars Goeres	KS	Gabriele Dittert	Kita BEN
Regina Moock	SB	Wolfgang Monno	IC	Claudia Wirth	KS
Uwe Mandel	HB	Gabriele Ganser	SM	Oliver Kleinert-Cordes	KS
Gerardus Kothman	HR	Anja Tomiczek	Kita JAS	Angelika Liese	JW
Lothar Jordan	SB	Anja Sittek	HI		
Lioudmila Sinitskaia	Kita BOD	Karin Wanjelik	HH		

Herzlichen Glückwunsch!

Zum 25-jährigen Dienstjubiläum gratulieren wir:

Udo Fischer	KS	Heinz Horstick	HP	Katja Koch-Hoeland	BeWO

Christian Spellerberg ist neuer Freizeitkoordinator

Christian Spellerberg (links) ist neuer Koordinator des Arbeitsbereichs Ferienfreizeiten. Der 36-jährige Sozialpädagoge tritt damit die Nachfolge von Corinna Feisel (rechts) an, die den Bereich rund fünf Jahre lang leitete und ins Koordinationsteam Lernförderung wechselt. In den Sommerferien 2016 bietet das Diakoniewerk Essen vom 23. Juli bis zum 3. August eine Familienfreizeit nach Ameland und vom 11. bis zum 28. Juli die Stadtranderholung für insgesamt 100 Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren an. Hierfür werden noch ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer gesucht, die im Vorfeld mit gezielten Schulungen auf ihren Einsatz vorbereitet werden.

Fachinformatiker der Fachrichtung Systemintegration mit kfm. Zusatzkenntnissen oder Informatikkaufmann (m/w)
IT Abteilung

Erzieher (m/w) für eine intensivpädagogische Mädchengruppe
Karl-Schreiner-Haus

Mitarbeiter in der Verwaltung (m/w)
Internat für Hörgeschädigte

Mitarbeiter für den Bereich Pforte (m/w)
Internat für Hörgeschädigte

Mitarbeiter im Fahrdienst (m/w)
Karl-Schreiner-Haus

Sozialarbeiter/Sozialpädagoge (m/w) als Teamleitung
Internat für Hörgeschädigte

Mehrere Hauswirtschaftskräfte (m/w)
Clearingstelle „newland“

Sprach- und Kulturmittler (m/w) zur Mitarbeit im Gruppendienst für unbegleitete minderjährige ausländische Jugendliche
Clearingstelle „newland“

Erzieher (m/w)
Aufnahmeheim

Sozialpädagoge/Sozialarbeiter (m/w)
Aufnahmeheim

Stellvertretender Einrichtungsleiter (m/w)
Karl-Schreiner-Haus

Studenten (m/w) für Soziale Gruppenarbeit an Essener Grundschulen
Werksstudentenvertrag
Soziale Dienste

Pädagoge/Sozialpädagoge (m/w) mit Führungserfahrung für den Bereich Flüchtlingsarbeit/Migration
Soziale Dienste

Erzieher/Heilpädagoge oder Sozialpädagoge (m/w)
Jugendhilfezentrum für Hörgeschädigte

Pädagogische Fachkräfte (m/w) für die Clearingstelle „newland“
Sozialpädagogen/ Erzieher oder adäquate Ausbildung
Clearingstelle „newland“

Erzieher (m/w) im Gruppendienst
Karl-Schreiner-Haus

Studenten und Lehrer im Ruhestand (m/w) mit dem Ausbildungshintergrund DaZ (Deutsch als Zweitsprache)
Werksstudentenverträgen oder auf Honorarbasis
Clearingstelle „newland“

Sozialpädagoge/Sozialarbeiter (m/w)
Aufnahmeheim

Diplom Sozialarbeiter (m/w) für die Flüchtlingsberatung
Soziale Dienste

Sozialarbeiter/Sozialpädagoge (m/w) für die Schulsozialarbeit 2.0 mit Zusatzqualifikation Anti-Gewalt und Deeskalationstrainer
Soziale Dienste

Studenten und Lehrer (im Ruhestand) für Lernförderangebote (m/w) mit dem Ausbildungshintergrund DaZ (Deutsch als Zweitsprache)
Werksstudentenverträgen oder auf Honorarbasis
Lernförderung

Fachkräfte und Studenten für Lernförderangebote (m/w)
Werksstudentenverträgen oder auf Honorarbasis
Lernförderung

Jahrespraktikant (m/w) Bachelor Soziale Arbeit
Haus Prosperstraße

Hauswirtschaftskraft (m/w)
Haus Laarmannstraße

Ergotherapeut (m/w)
Haus Laarmannstraße

Mitarbeiter (m/w) in der Behindertenhilfe
Johannes-Böttcher-Haus

Mitarbeiter (m/w) in der Behindertenhilfe
Johannes-Böttcher-Haus

Pflegefachkraft (m/w)
Altenzentrum Kray

Pflegedienstleitung (m/w)
Altenzentrum Kray

Auszubildender zum Koch (m/w)
Seniorenzentrum Margarethenhöhe

Mitarbeiter in der Großküche (m/w)
Seniorenzentrum Margarethenhöhe

Erzieher (m/w) als Fachkraft mit Schwerpunkt „Alltagsintegrierte Sprache“
KiTa Kunterbunt

Mehrere Kinderpfleger oder Kindertagespflegeperson (m/w) in Teil- oder Vollzeit
Mobile Betreuung von Flüchtlingskindern (0–6 Jahre) im Elementarbereich

Mehrere Erzieher (m/w) in Teil- oder Vollzeit
Mobile Betreuung von Flüchtlingskindern (0–6 Jahre) im Elementarbereich

Erzieher (m/w) in einer Tageseinrichtung für Kinder mit und ohne Behinderung
KiTa Lummerland

Telefonische Rückfragen: 0201 · 26 64 401.

Diakoniewerk Essen

Examinierte Krankenschwestern/ Krankenpfleger *BAT-KF, Teilzeit (75%)*

Examinierte Altenpfleger/-innen

Examinierte Krankenpflegehelfer/-innen

Die Diakoniestationen Essen gGmbH sind eine anerkannte Beschäftigungsstelle für den **Bundesfreiwilligendienst** sowie für das **Freiwillige Soziale Jahr**. Nähere Einzelheiten erfahren Sie unter der Telefonnummer 0201 · 8770 0810.

Diakoniestationen Essen gGmbH

Anzeige

Ihre Diakoniestationen in Essen

Diakoniestation Kliniken Essen-Mitte
Töpferstraße 30 · 45136 Essen
Tel. (02 01) 20 70 57 · Fax 24 35 41

Diakoniestation Essen-Altenessen/Borbeck
Stolbergstraße 54 · 45355 Essen
Tel. (02 01) 8 67 51 46 · 8 35 41 56
Fax 8 67 51 48

Diakoniestation Essen-Frintrop
Frintroper Markt 1 · 45359 Essen
Tel. (02 01) 6 09 96 40 · Fax 6 09 96 42

Diakoniestation Essen-Holsterhausen
Gemarkenstraße 95 · 45147 Essen
Tel. (02 01) 7 49 19 63 · Fax 7 49 19 65

Diakoniestation Essen-Katernberg
Schonnebeckhöfe 240 · 45327 Essen
Tel. (02 01) 8 30 92 92 · Fax 8 30 92 94

Diakoniestation Essen-Kupferdreh
Fahrenberg 6 · 45257 Essen
Tel. (02 01) 8 58 50 46 · Fax 8 58 50 48

Diakoniestation Essen-Margarethenhöhe
Steile Straße 9 · 45149 Essen
Tel. (0201) 24 69 329 · Fax 24 69 32 99

Diakoniestation Essen-Steele
Kaiser-Wilhelm-Straße 26 · 45276 Essen
Tel. (02 01) 8 54 57-0 · Fax 8 54 57-14

Die Diakoniestationen Essen gGmbH ist eine anerkannte Beschäftigungsstelle für den Bundesfreiwillligendienst sowie für das Freiwillige Soziale Jahr.

...mehr als Pflege erfahren

- ***Häusliche Kranken- und Altenpflege***
- ***rund um die Uhr – auch nachts und an Wochenenden***
- ***Beratung und Information***
- ***Mobiler Sozialer Dienst***
- ***Vermittlung von Tages- und Kurzzeitpflege***
- ***Familienpflege***
- ***Verhinderungspflege***
- ***Pflegekurse***
- ***Beratungsbesuche zur Pflegegeldsicherung***
- ***Leistungen aus dem Pflegeleistungs-ergänzungsgesetz***
- ***Seelsorgerlicher Beistand***

Wir pflegen, beraten und begleiten pflegebedürftige Menschen in Essen.
Wir sind jederzeit für Sie erreichbar.
Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns in der Diakoniestation in Ihrer Nähe. Wir helfen gern.

Geschäftsstelle:
Julienstraße 39 · 45130 Essen
Telefon (02 01) 87 70 08-10
Telefax (02 01) 87 70 08-23

Anzeige

Das halten wir für unsere Versicherten bereit:

460 €

Achtsamkeitsbudget
- für Osteopathie
- medizinische Vorsorge
- Stressbewältigung

Hohe Erstattungen

Zahngesundheit
- Zahnersatz
- Professionelle Zahnreinigung
- Zahnfissurenversiegelung

Ohne Eigenanteil

Naturheilkunde
- Homöopathie
- Anthroposophie
- Akupunktur

Top!

Schwangerschaft & Familie
- Vorsorgeuntersuchungen
- viele zusätzliche Leistungen

Exklusiv & preiswert

Gesundheitsreisen
- Reisen in Deutschland
- Reisen in Europa
- Wochenendreisen

200 €

Bonusprogramm
- Bewegung
- Ernährung
- Prävention & Vorsorge

... und viele weitere Top-Leistungen unter www.bkk-diakonie.de

Servicetelefon 0521.144-3637